

Der Zivildienst - von Baby Stefan - ca. 2003

Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Oktober 2022

Als ich 19 Jahre alt war, trat ich für eine Zeit den Sozialdienst im hiesigen Krankenhaus an. Die ersten Tage waren äußerst spannend und ich hatte immer viel zu tun. Ich arbeitete im Transportdienst und in der Wäscherei mit. An einem Nachmittag als ich die frische Wäsche auf die Stationen ausfuhr und gerade dabei war die Wäsche in die Schränke einzusortieren, fand ich 2 Windeln im Wäscheschrank, welche dort eindeutig nicht hingehörten. Zunächst wußte ich nicht, was ich tun sollte. Dann aber kribbelte es mir in den Fingern, denn Windeln, die hatten schon immer eine magische Wirkung auf mich. Hatte aber nur selten Gelegenheit, Windel für mich zu nutzen. Ich überlegte kurz, schaute mich um, und da ich grade niemanden in der Nähe entdeckte, nahm ich die beiden Windeln an mich. Ich legte sie unter die saubere Wäsche, so dass wenn mein Wäschewagen offen rum stand, niemand die Windeln entdecken konnte, bzw. es nicht verdächtig war, das dort Windeln drin liegen.

Der Feierabend nahte. Da ich im Schwesternwohnheim wohnte, wie fast alle Zivis, mußte ich nur einige Meter laufen, um in mein Zimmer zu gelangen. Ich hatte die Windeln in eine Tüte gepackt und lief damit rüber zum Schwesternwohnheim. Es war aufregend und nerven zerfetzend zugleich, mal etwas Unerlaubtes zu tun. Ich schloß die Tür meines Zimmers auf und atmete erstmal tief durch. Zum Glück war mir keiner der anderen Zivis oder sonst jemand begegnet. Als erstes verstaute ich die Windeln in meinem Schrank und ging dann unter die Dusche. Nachdem ich frisch geduscht und mich von dem Zivi-Alltagsstreß befreit hatte, hängte ich mein selbst gebasteltes "Bitte Nicht Stören" Schild vor meine Tür, schloß sie ab und legte ruhige Musik ein. Danach kramte ich die Windeln aus dem Schrank hervor und setzte mich mit ihnen auf mein Bett. Es waren Windeln von der Marke Tena, ganz in weiß. Ich schaute sie an, fühlte ihre Beschaffenheit und roch an ihnen. Ein unglaubliches Gefühl von Zufriedenheit stellte sich ein. Zur Feier des Tages und um mich in gehobene Stimmung zu versetzen, öffnete ich eine Flasche Sekt, die ich in meinem Minikühlschrank schon seit ner Woche liegen hatte. Ich schenkte mir ein Glas ein und trank es in einem Zug aus. Nun machte ich es mir etwas gemütlicher. Ich zündete einige Kerzen und schaltete meine Lichterkette an, die ich über mein Bett gehängt hatte, an. Nachdem ich meinen Bademantel ausgezogen hatte, war ich ganz nackt und legte mich auf's Bett. Ich breitete eine Windel aus und schob sie unter meinen Po. Ich klappte sie um und verschloß sie mit den Klebestreifen. Prüfte noch mal, ob die Klebestreifen auch richtig hielten und setzte mich auf. Endlich! Ich hatte seit langem wieder mal eine richtige Windel an, die mir auch noch sehr gut paßte. - Ich muß an der Stelle mal erwähnen, dass ich noch bis ins Alter als Junge immer Windel gemocht habe. Sich in die Windel zu pullern, war stets mein größter Spaß. Nur hörte das dann auf, als ich in der Pubertät keine passenden Windeln mehr fand. Und als "fast" Erwachsener auch erst mal das Thema Windel usw. vergaß, bis heute...

Nachdem ich mir noch zwei weitere Gläser Sekt genehmigt hatte, zog ich eine Unterhose und meinen Pyjama an, da ich nicht vorhatte noch irgendwo hin zu gehen. So bekleidet saß ich auf meinem Bett und schaltete meinen Fernseher ein. - Ich zappte ein wenig herum, doch wirklich was Interessantes fand ich nicht. Nach einer Weile schlief ich ein. Ich erwachte durch lautes Gerumpel, welches aus dem Flur zu kommen schien. Der Fernseher lief noch. Es war kurz nach 22:00 Uhr. Ich mußte wohl 3 Stunden geschlafen haben. Ich rieb mir die Augen und als ich aufstehen wollte, um nachzusehen, was draußen los war, bemerkte ich, dass ich eine Windel anhatte. Und sie war nass! Ich mußte wohl im Schlaf eingenässt haben. War das ein Gefühl. - Als Junge habe ich das auch immer so gemacht, aber da mußte ich es schon wollen, das es in die

Windel lief... - Fast schon Stolz stand ich auf, zog meine Pyjamahose runter und betrachtete mich und meine nasse Windel im Spiegel. Toll, dachte ich, du kannst also wirklich fast unbemerkt einnässen, das schafft doch meist nur nach langem Training. Zog meine Pyjamahose wieder hoch, war Stolz auf mich. Ich nahm mir ein Brot, welches ich mit Salami belegte und setzte mich auf's Bett und aß. Dann aß ich noch ein paar Brote und noch was anderes, denn ich hatte Hunger. Dazu trank ich die Flasche Sekt leer. Nun überlegte ich, was ich als nächstes tun könnte. Ich beschloß, etwas an die frische Luft zu gehen. Da das Krankenhaus, in dem ich meinen Zivildienst absolvierte, am Stadtrand und an einem Waldstück lag, könnte/würde es ein schöner Spaziergang werden. Die Windel war nicht sonderlich nass geworden, zumindest nicht so nass, dass ich sie hätte wechseln müssen. Ich hatte ja auch nicht voll reingepinkelt, sondern nur ein paar satte Pisschübe. Ich zog meine Klamotten an, richtete etwas meine zerzausten Haare und verließ dann mit Kippen, Feuerzeug und Walkman bewaffnet das Gebäude.

Es war ein lauer Herbstabend im September. Ich ging ein Stück, begegnete zwar einigen Zivis und Schwestern aus dem Krankenhaus, unterhielt mich kurz und war doch sehr überrascht, das während der ganzen Zeit, niemand meine Windel bemerkte. Wie sollte sie auch, ich trug ja eine Jeans drüber. Mit einem grinsen im Gesicht lief ich weiter. Vorbei an einigen kleinen Häuschen und Schrebergärten. Ich lief einen sehr schönen Weg, der am Waldrand entlang führte, entlang und kam nach ca. 10 min. an einer kleinen Bank vorbei. Ich beschloß mich ein wenig dort auszuruhen. Es war schon ein seltsames Gefühl in einer nassen Windel "draußen" unterwegs zu sein. Aber ich genoß es! Ich rauchte ein/zwei Zigaretten und betrachtete den Nachthimmel, als ich einen leichten Druck in meinem Unterleib spürte. Tja, so wie's aussah bzw. sich anfühlte würde ich nicht nur "klein" müssen. Ich überlegte, was ich tun sollte. Es einfach alles raus lassen? Oder lieber versuchen es mir zu verkneifen, bis ich wieder in meinem Zimmer war? Meine Überlegung war folgende: wenn ich es einfach laufen ließe, könnte es sein, dass die Windel auslaufen könnte, und ich so mit nassen Hosen ins Schwesternheim zurück müßte. Könnte peinlich werden! Aber verkneifen würde wohl auch nicht gehen, da ich bemerkte, wie der Druck im Unterleib von Sekunde zu Sekunde anwuchs. Egal! Ich würde schon irgendwie in mein Zimmer kommen, ohne jemandem zu begegnen. Also ließ ich es raus, alles. Brauchte auch nur etwas mein Po anheben. Es wurde warm in meiner Windel. Warm und feucht. Ich bemerkte, dass ich gar nicht mal so sehr Pipi mußte, sondern A-A mußte. Es war ein tolles Gefühl! Befreiend, befriedigend, wunderschön! Ich genoß den Augenblick und zündete mir eine Zigarette an. Der Nachthimmel, die volle Windel und ich! Einfach großartig. - Ich mußte mir an mein Schwanzpaket fassen und es abdrücken. Dort war mein Penis wirklich voll ausgefahren. Ich war so erregt, wie ich es wohl das erste Mal war, als ich als Junge mit dem wixsen begonnen hatte. Völlig im Gedanken an all die Zeit damals als Junge, massierte ich weiter und dann passiert es. Ich bekam einen gewaltigen Abgang, voll in die Windel rein...

Wie ich nun so da saß, in meiner vollen Windel, ließ ich meine Gedanken kreisen. Wie käme ich an weitere Windeln heran? Und wann würde ich das nächste Mal Gelegenheit haben, Windeln ungestört zu tragen? Am besten wäre es am Wochenende! Die meisten Zivis fuhrten am Wochenende zu ihren Eltern und die ach so berühmten ZiviPartys waren nach der Letzten verboten worden. Na ja, nicht verboten, aber es mußte eine offizielle Erlaubnis bei der Krankenhausverwaltung eingeholt werden. Also würde das Schwesternwohnheim relativ leer sein. Mein großer Vorteil war, dass ich bei Antritt meines Zivildienstes darauf bestanden hatte, ein kleines 1-Zimmerappartement zu bekommen. Auch wenn das monatlich ein wenig meines Zivi-Soldes kostete, aber das war es mir Wert. Die Zimmer waren größer als die anderen, ich hatte eine eigene Kochnische und ne eigene Dusche, mit WC. So mußte ich nie, wie die anderen die Gemeinschaftsdusche oder das WC benutzen. Doch wie kam ich an weitere Windeln heran.

Während ich noch so überlegte, fiel mein Blick auf die Uhr. Huch! Es war ja schon halb Zwölf durch. Ich machte mich auf den Heimweg. Es war ein tolles Gefühl in meiner vollen Windel zu laufen. Ich kam am Schwesternwohnheim an. Ich konnte sehn, dass die meisten Lichter schon gelöscht waren. Nur vereinzelt waren noch Zimmer beleuchtet. Ich schlich mich also hinein, die Treppen in den 2. Stock hinauf und welch ein Glück. Niemand auf den Gängen. Ich schloß meine Zimmertür auf und glitt hinein, Türe hinter mir zu. Hat ja gut geklappt. Ein wenig Herzrasen hatte ich schon. Aber das war nicht so schlimm. Ich zog meine Klamotten aus, ging ins Bad, zog meine Windel aus und wusch und duschte mich. Dann zog ich mir die frische Windel und meinen Pyjama an, weil ich beschlossen hatte auch heute Nacht in Windeln zu schlafen. Ich löschte das Licht und legte mich schlafen. Noch vor dem einschlafen, wußte ich, wie ich an weitere Windeln herankäme. Über diesen Gedanken schief ich zufrieden ein.

Am nächsten Morgen erwachte ich etwas zu spät. Mist! Ich hatte verschlafen. Zwar nur ne halbe Stunde, aber trotzdem. Ich sprang aus dem Bett zog meine Windel aus und da ich in der Nacht nicht eingenässt hatte, legte ich sie zusammen und verstaute sie in meinem Schrank. Ich wusch mich, zog mich an und dann nix wie raus und rüber ins Krankenhaus. Dort wurde ich bereits erwartet. Kleiner Anschiss, aber sonst nix. Der Tag verlief sehr ruhig. Gott sei Dank! Der Nachmittag war noch ruhiger. Diese Ruhe mußte ich ausnutzen. Jetzt konnte ich meinen Plan in die Tat umsetzen. Aktion "Windeln" lief an. - Da ich im Transportdienst arbeitete hatte ich auch Zugang zum Krankenhauslager. Den Schlüssel hatte ich ja, also lief ich über den Hinterhof rüber zum Lager. Ich öffnete die schwere Türe und war drinnen. Hier standen Unmengen an Regalen, die bis zur Decke reichten und voll waren mit Krankenhaus-utensilien, Medikamenten, also alles, was in einem Krankenhaus gebraucht wird. Ich schaute mich um. Wo waren die Windeln verstaute? Und wo war unser Lagerist mit seinem Hilfszivi? Mit klopfendem Herzen schlich ich durchs Lager. Die Windeln hatte ich noch nicht gefunden, aber dafür einen Zettel an der Pinnwand. "Sind in der Werkstatt und in einer halben Stunde zurück." Dann stand da noch: "In dringenden Fällen, Tel..." darunter hatte man die Uhrzeit aufgeschrieben. Ich schaute auf meine Uhr. Viel Zeit blieb mir nicht mehr, um die Windeln zu finden und sie ungesehen auf mein Zimmer zu bringen. Also weiter. Ich schaute mich um und da entdeckte ich sie. Ein ganzes Regal voll mit großen Windelpaketen. Jetzt mußte ich nur noch die richtige Größe erwischen. Medium, dachte ich und extra saugstark. Klasse! Ich hatte die Auswahl zwischen dem Model Molicare SuperPlus und Tena Maxi. Irgendwie kam ich mir vor wie in einem Autohaus. Fehlte nur noch der Fachverkäufer, der mir die Vorteile des jeweiligen Models erklärte und mich in der Farbauswahl beriet. Bei dem Gedanken mußte ich etwas Lachen.

Ich entschied mich für die Tena Maxis. Aber ich beschloß auch noch zwei Molicare Windeln mitzunehmen. Zur Probe sozusagen. Ich zog das große Windelpaket aus dem Regal, stellte es neben mich und suchte nun nach einer Tragemöglichkeit. Ne Tüte, die groß genug war, um das Windelpaket in einer, sozusagen, neutralen Verpackung zu transportieren. Ich fand etwas Passendes. Jetzt nahm ich mir noch die zwei Molicare Windeln, verstaute sie ebenfalls und schlich damit zum Ausgang. Himmel, hatte ich ein Glück. Keiner war hereingekommen und hatte mich erwischt. Nun mußte ich nur noch ungesehen rüber zum Schwesternheim kommen. Ich lugte durch die Tür. Einige Arbeiter der Krankenhauseigenen Werkstatt standen im Hof. Aber sie schauten in die entgegen gesetzte Richtung. Also nichts wie raus und um die Ecke gehuscht. Fast geschafft. Ich begegnete auf dem Weg zu meinem Zimmer zwar ein paar Schwesternschülerinnen, aber die schienen sich eher für sich selbst und den neuesten Tratsch aus dem Krankenhaus zu interessieren. Vorbei an ihnen, hoch in mein Zimmer und die Tüte in den Schrank. Dann wieder runter und rüber ins Krankenhaus, wo ich schon erwartet wurde, denn schließlich hatte ich noch nicht Feierabend. Die restlichen 1 1/2 Stunden gingen wie im

Flug vorbei. Am Abend, als ich meine Zimmertür aufsperrte, hatte ich ein Gefühl wie Weihnachten und Geburtstag zusammen. Ich setzte mich mit meinem Windelpaket auf mein Bett, riß die Folie auf und da waren sie ca. 50 Windeln, ganz in weiß. Das Wochenende konnte also kommen, wo ich immer gewandelt sein werde.

Der nächste Tag, Freitag, brachte ne Menge Streß. Umso mehr freute ich mich auf den Abend und das mir bevorstehende Wochenende. Mit jeder Stunde die mir meinen Feierabend näher brachte, wurde ich ausgelassener und verfiel teilweise in Euphorie, welche auf Unverständnis und Kopfschütteln stieß. Mir doch egal, dachte ich. Ich wußte schon, warum ich mich freute und ich lachte innerlich. Endlich! Feierabend, Wochenende, Windeln!!! - Ich beschloß als erstes alles nötige für's Wochenende einzukaufen und machte mir eine Liste. Das war besser so, dann müßte ich wenigstens am Wochenende nicht noch Besorgungen machen. Ich kaufte also ein. Was zu Essen, was zu Trinken und als ich an den Regalen mit den Windeln und Babysachen vorbeikam, nahm ich noch Babypuder, Babycreme, Babyöl, etwas Babynahrung, Babybrei, nen Schnulli und ein Fläschchen mit. Die Kassiererin schaute mich zwar kurz verdutzt an, als sie die Babysachen eintippte, aber es schien ihr wohl doch nicht so absonderlich. So ausgerüstet startete ich ins Wochenende. Ich machte es mir richtig gemütlich. Ich kramte die Windeln aus meinem Schrank und platzierte mich und die Windeln auf dem Bett. Ich hatte 2 TenaMaxi und die beiden Molicare Windeln um mich herum gelegt. Ich entschied mich für eine Molicare, da ich diese noch nicht angehabt hatte. Aber zunächst wollte ich mir etwas zu Trinken mixen. Ich nahm den Bacardi aus dem Kühlfach, goß etwas in ein Glas und füllte es mit Cola auf. Dann nahm ich einen tiefen Schluck. Mir wurde warm in der Magengegend. Nun holte ich die Babysachen, die ich gekauft hatte hervor, und zog mich aus. Ich cremte meinen Po und meinen Penis ein, legte eine Windel auf's Bett, legte mich darauf, puderte mich und verschloß sie. Stand auf, zog mir ein T-Shirt über und fing an, mir einen Babybrei zu kochen. Während der Brei vor sich hin köchelte, schaltete ich den Fernseher ein und nippte an meinem Bacardi-Cola. Langsam verspürte ich den Drang, Pipi zu machen, doch ich wollte noch nicht. Erst als der Brei fertig war, ich auf der Couch saß und meinen Brei in mich hinein löffelte, (welcher überraschend gut schmeckte) ließ ich "es" laufen. Es wurde warm und feucht. Ein zufriedenes Gefühl stellte sich ein. So aß ich zwei große Schüsseln Babybrei und schaute mir das Abendprogramm. Ich nässte noch ca. zweimal ein. Vor dem Schlafen gehen aß ich noch mal zwei große Portionen Babybrei, trank 2 große Gläser O-Saftschorle, wickelte mich frisch (mit Creme + Puder) und legte mich dann schlafen. Ich war schon gespannt auf den Morgen. Würde ich, während der Nacht, innässen oder sogar mein A-A hinein machen? Ich war gespannt und schlief zufrieden ein.

Als ich am nächsten Morgen erwachte, es war so gegen halb neun, fühlte ich an meiner Windel. Und... HUUURAAHHH! Ich hatte in der Nacht "groß" und "klein" gemacht. (Wenn auch nur ein klein wenig) Zufrieden über dieses Ereignis stellte ich den Fernseher an und blieb noch im Bett liegen. Ich wollte es so lange wie möglich genießen. So döste ich wieder ein und wachte ne weitere halbe Stunde später wieder auf. Ich rekelte mich und rieb meine Augen. Ich hatte wohl noch mal Pipi gemußt, denn meine Windel fühlte sich nasser an als vorher. Ich rieb ein wenig an der Vorderseite der Windel, da wo mein Schwanz lag und prompt wurde er steif. Eine Erregungswelle durchflutete mich. Ich hörte nicht auf zu reiben und meine Erregung und mein Schwanz wurden größer und härter. Ich fing an mich im Rhythmus dazu zu bewegen. Dann legte ich mich auf den Bauch und rieb mich an meiner Matratze. Die Erregung wuchs. Ich spürte plötzlich, dass ich jetzt richtig A-A machen mußte und so ließ ich es heraus. Warm und weich. So fühlte es sich an. Ich bewegte mich weiter im Rhythmus und spürte, wie mein A-A meinen Schwanz umspielte. Ich kam!!! Was für ein Gefühl! Aaaaahhhh uuuaahhh!!! So heftig hatte ich noch nie einen Orgasmus erlebt. Krass. Geil. Phantastisch! Befriedigt legte ich mich wieder auf

den Rücken, schaute an die Decke und genöß dieses Gefühl. - An diesem Wochenende trug ich die ganze Zeit Windeln. Ich machte mein A-A und mein Pipi hinein, räumte auf und machte meine Wohnung sauber. Ich kochte, ich schaute fern, ging draußen mit einer frischen Windel spazieren. Und... ich kam noch einige male zu einem Orgasmus. - Ich habe in meiner Zivi-Zeit immer wieder Windeln getragen und tue es bis heute. Nur das ich sie mir heute natürlich kaufen, ist doch klar...